

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. März 1961

Blatt 418

Julius Raab - Ehrenbürger, Josef Afritsch - Bürger von Wien
=====

11. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern Freitag Bundeskanzler DDr.h.c.Ing. Julius Raab in Würdigung seiner großen Verdienste um Österreich anlässlich seines Ausscheidens aus der Bundesregierung die höchste Auszeichnung der Bundeshauptstadt verliehen, das Ehrenbürgerrecht. Gleichzeitig hat der Wiener Gemeinderat ebenfalls einstimmig den Bundesminister für Inneres Josef Afritsch in Würdigung seiner Verdienste um den Wiederaufbau der Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien, in der er seit April 1945 bis 1959 als Amtsführender Stadtrat wirkte, anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

Julius Raab wurde am 29. November 1891 in St. Pölten geboren. Er absolvierte das Benediktinergymnasium in Seitenstetten und inskribierte anschließend an der Wiener Technischen Hochschule Hoch- und Tiefbau. 1922 erhielt er das Ingenieurdiplom. Raab arbeitete zunächst als Ingenieur und übernahm nach dem Tode seines Vaters und seines Onkels die Baufirma in St. Pölten. Gleichzeitig betätigte er sich politisch in der Christlich-sozialen Partei und wurde bereits 1927 im Viertel ober dem Wienerwald in den Nationalrat gewählt, dem er bis 1934 angehörte. Nach 1934 organisierte er das Gewerbe im Bund der

./.

Gewerbetreibenden und vertrat die gewerblichen Interessen als Mitglied des Bundeswirtschaftsrates. 1938 wurde er im letzten Kabinett Schuschnigg Bundesminister für Handel und Verkehr. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten blieben ihm zwar Haft und Konzentrationslager erspart, er mußte aber seine politische und selbständige berufliche Tätigkeit aufgeben. Er fand einen Posten bei einer Wiener Baufirma und benützte seine Position, um politisch oder rassistisch Verfolgte unterzubringen. Nach der Befreiung Österreichs im Jahre 1945 wurde er in den Nationalrat gewählt. In der provisorischen Regierung Dr. Karl Renners war er Staatssekretär für öffentliche Bauten, Übergangswirtschaft und Wiederaufbau. Bundeskanzler Raab war einer der Gründer der Österreichischen Volkspartei, der Gründer des Österreichischen Wirtschaftsbundes als einer jener Bünde, aus denen sich diese Partei zusammensetzt. Seit 1945 war er auch der Obmann der Volkspartei Niederösterreichs, seit 1951 Bundesobmann bei der gleichen Partei. Sein Verdienst ist auch die Reorganisation der Österreichischen Handelskammer; bis 1951 bekleidete er das Amt des Präsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. 1953 wurde er zum Bundeskanzler vorgeschlagen und ist bis heute an der Spitze aller Koalitionsregierungen geblieben.

Das Geschick als Verhandler zeigt sich bei Bundeskanzler DDr.h.c. Ing. Julius Raab nicht nur in der Innenpolitik, sondern auch im Verhältnis zum Ausland. Im Jahre 1953 besuchte er Paris, 1954 London, die USA und Kanada. Das für Österreich wichtigste Ereignis unter seiner Kanzlerschaft aber wurde der Abschluß des Staatsvertrages. 1956 fuhr er nach Bonn, 1959 stattete er Japan einen Staatsbesuch ab. Bundeskanzler DDr.h.c. Ing. Julius Raab wurde mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet, ferner erhielt er im Zusammenhang mit dem Abschluß des Staatsvertrages gemeinsam mit drei weiteren Mitgliedern seiner damaligen Regierung 1955 einen Preis aus der Dr.Karl Renner-Stiftung verliehen. Außer den österreichischen Auszeichnungen hat er auch hohe Orden seitens der Bundesrepublik Deutschland, dem

Kaiserreich Äthiopien, dem Königreich Griechenland, Kambodscha, Luxemburg usw. verliehen erhalten.

Bundeskanzler DDr.h.c.Ing. Julius Raab hat die Fülle seiner Arbeiten stets mit beispielgebender Hingabe und Aufopferung aller persönlichen Rücksichten bewältigt. Er zählt zu den hervorragendsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, in denen der Geist der neuen Zeit sinnfällig Ausdruck findet. Er hat sich während seiner langjährigen Amtstätigkeit um Österreich große Verdienste erworben.

Josef Afritsch wurde am 13. März 1901 in Graz als Sohn des Redakteurs und späteren Stadtrates Anton Afritsch geboren. Er wuchs mit vier Geschwistern in einfachen Verhältnissen auf. Sein Vater war ein glühender Vorkämpfer für die soziale Besserstellung der Arbeiterschaft und sein leidenschaftliches Eintreten gegen Unrecht und Erniedrigung waren bestimmend für die soziale Gesinnung und den Gerechtigkeitssinn des Jubilars.

Josef Afritsch wurde als Gärtner ausgebildet. Er besuchte anschließend die Höhere Obst- und Gartenbauschule in Eisgrub (Mähren), die er mit der Reifeprüfung abschloß, und arbeitete anschließend als Gartentechniker im damaligen Nordböhmen und in Mittel- und Norddeutschland. 1923 trat Afritsch in den Dienst der Wiener Stadtverwaltung, um beim Aufbau des städtischen Gartenwesens in Wien mitzuwirken. Er unternahm Studienreisen nach Holland, England, Frankreich und nach dem Balkan.

Josef Afritsch war seit seiner frühesten Jugend um die Verbreitung der sozialistischen Idee bemüht, so als Funktionär des Vereines "Freie Schule - Kinderfreunde", in der Sozialistischen Arbeiterjugend und bei den Gewerkschaften. Nach dem Februar 1934 organisierte Afritsch mit Hilfe der "Gesellschaft der Freunde" und des Internationalen Gewerkschaftsbundes eine große Hilfsaktion für die Opfer der Februarkämpfe. Auch nach dem Jahre 1938 hat Josef Afritsch mit Organisationen zusammengearbeitet, die für ein freies, demokratisches Österreich tätig waren. Er schuf und leitete unter anderem auch eine Widerstandsgruppe von Bediensteten der Gemeindeverwaltung. Im Jahre 1942 wurde Afritsch wegen illegaler politischer Betätigung verhaftet und zu einem Jahr Kerker verurteilt. Nach Abbüßung der Strafe arbeitete er - zwangs-

dienstverpflichtet - bei den Flugmotorenwerken in Wiener Neudorf. 1944 wurde Afritsch neuerlich verhaftet; diesmal lautete das Urteil auf zwei Jahre Zuchthaus. Er konnte sich jedoch dieser Strafe entziehen und hielt sich bis zum Einmarsch der Roten Armee bei Freunden verborgen.

Am 20. April 1945 wurde Afritsch vom Bürgermeister der Stadt Wien General a.D. Theodor Körner zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten bestellt. Seit den ersten Wahlen im November 1945 gehörte er dem Wiener Gemeinderat an. Als Stadtrat hat sich Afritsch große Verdienste um den Wiederaufbau der Wiener Stadtverwaltung erworben. Gleich zu Beginn seines Amtsantrittes hatte er ein außerordentlich schwieriges Problem, das durch das Hereinfluten eines Stromes von mehr als 100.000 Flüchtlingen aufgeworfen wurde, zu meistern. Galt es doch, all die heimatlos gewordenen Menschen einzubürgern, um sie in den Wirtschaftsprozeß aufnehmen zu können. Vorerst aber mußte der österreichischen Wirtschaft selbst das größte Augenmerk zugewendet werden. Durch das Einsetzen von öffentlichen Verwaltern gelang es ihm, eine große Zahl von verwaisten Unternehmungen zu erhalten und weiterzuführen. Eine weitere Aufgabe war die Organisierung der Wahlen in Wien. Afritsch sorgte ferner dafür, daß die Wiener Feuerwehr auf einen allen Erfordernissen gerecht werdenden Stand gebracht werden konnte. Dem sozialen Wohnbauprogramm und der modernen Stadtplanung Rechnung tragend, war er auch bemüht, durch Grundankäufe die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Josef Afritsch ist Mitglied der höchsten Körperschaften seiner Partei. Er ist Aufsichtsrat der Wiener Flughafen-Betriebsgesellschaft mbH. Seine soziale Einstellung findet ihren sichtbaren Ausdruck in seinem unermüdlichen Wirken im Wohlfahrtsverein "Volkshilfe", deren Präsident er ist.

Für seine Verdienste im öffentlichen Leben, darunter auch für die Leitung der großen Ungarnaktion der "Volkshilfe" und der

"Internationalen Arbeiterhilfe", wurde Afritsch am 2. Mai 1957 das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Nach dem Rücktritt des Bundesministers für Inneres Oskar Helmer wurde Josef Afritsch sein Nachfolger.

x

Die feierliche Überreichung der Bürgerurkunde an Minister Afritsch findet Freitag, den 17. März, die Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Bundeskanzler Raab Samstag, den 25. März, im Rathaus statt.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

11. März (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die anhaltend günstige Auswirkung der Straßenverkehrsordnung und über die bevorstehende Volkszählung.

- - -

Podhorezkygasse erinnert an Gemeinde Erlaa
=====

11. März (RK) Eine neue Verkehrsfläche im 23. Bezirk, Erlaa, die von der Josef Österreicher-Gasse zur Reklewskigasse führt, erhielt in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Namen "Podhorezkygasse". Alois Podhorezky, der 1893 geboren wurde, war von 1924 bis zu seinem Tode im Jahre 1929 geschäftsführender Gemeinderat und Obmann des Ortsschulrates der früheren Gemeinde Erlaa bei Wien.

- - -

Wer will Kindergärtnerin werden?
=====

11. März (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1961/62 einen Ersten Jahrgang. Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind mit kurzem Lebenslauf bis längstens 15. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen können Bewerberinnen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres vollenden werden, die österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen, mindestens die 4. Hauptschulklasse oder die 4. Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben und die entsprechende geistige und körperliche Eignung besitzen.

- - -

August Engelbrecht zum Gedenken
=====

11. März (RK) Auf den 14. März fällt der 100. Geburtstag des Altphilologen, Prof. Dr. August Engelbrecht.

In Wien geboren, studierte er daselbst, aber auch in Bonn und Paris, wurde dann Lehrer am Theresianum, wo er 15 Jahre lang wirkte, und erhielt 1899 eine Berufung an die Universität. Im gleichen Jahr wurde er Hauptgeschäftsträger der Kirchenväterkommission, die unter seiner Redaktion 26 Bände, darunter drei wichtige Werke des Ambrosius, vier des Hieronymus, zwölf des Augustinus und seiner Nachahmer herausbrachte. August Engelbrecht, der auch ordentliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, ist am 14. April 1925 in Wien gestorben.

- - -